

Staat und Kirche gehören getrennt

Zu dem Leitartikel „Christlich“ vom 19. März:

Wir sind hier in Deutschland eines der wenigen Länder in Europa, wo Kirche und Staat immer noch eng verflochten sind. Diese Machtstellung der Kirche künstlich von außen zu halten, ohne daß innere Kraft der Amtskirchen selbst dahintersteckt, ist unsinnig und entspricht nicht der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Jeder von uns erlebt im Alltag, daß die Zeit der Amtskirchen vorbei ist. Warum soll die Allgemeinheit so viele Millionen Steuergelder bezahlen für Religionsunterricht, der zudem an der Erlebenswelt der Schüler vorbeigeht? Außerdem verpaßt die Amtskirche damit die letzte Chance, sich zu erneuern und wieder Inhalte zu finden, die Menschen helfen, besser zurechtzukommen oder mehr Verantwortung zu übernehmen.

Heutzutage, wo so viele Gewaltprobleme auf die Schüler einströmen, ist es wichtig, daß alle Schüler gemeinsam unterrichtet werden in Werten und Normen – nicht, daß jede religiöse Gemeinschaft ihr eigenes Süppchen kocht. Bald werden alle möglichen religiösen Gruppen und Sekten genau wie die Amtskirchen fordern, daß sie vom Staat finanzierten Religionsunterricht in den Schulen erteilen dürfen. Wo kommen wir denn da hin!

Auch kirchliche Schulen – wie katholische Gymnasien – dürfen nicht länger vom Staat finanziert werden. Sonst kommen als nächstes die Zeugen Jehovas, die Mun-Sekte, die Scientology oder islamische Fundamentalisten und wollen auch Lehrer, Hausmeister, Heizung und Gebäude finanziert haben. Staat und Kirche gehören getrennt.

Burgdorf

30.3.96 Alfred Baxmann

HAZ

Solche Meinungsäußerungen und Manipulationen sollten nicht vergessen werden.

Baxmann gibt sich heute als Christ und enger Freund der Kirche.

Leserbrief Baxmanns am Samstag, 30.03.1996, in der HAZ-Hauptausgabe. Thema und Stil deuten auf Baxmanns Handschrift.

“Richtigstellung” des Anzeigers - nicht etwa der HAZ (dort erschien nie eine Gegendarstellung) - am Montag, 01.04.1996.

Übers Wochenende hatte Baxmann derart Druck bekommen, dass es ihm gelang schon am Montag diese “Richtigstellung” zu platzieren.

Die Andeutung “einer Aktion politischer Parteien oder Gruppen” ist für Baxmann typisch, doch seine politischen Gegner haben nie einen derartigen Schreibstil gepflegt.

Es ist die Unwahrheit, dass Leserbriefschreiber durch eine “Rückversicherung” der HAZ informiert werden.

Eine so schnelle Reaktion Baxmanns wäre niemand anders möglich, dazu bedarf es schon intensiver Beziehungen zum Anzeiger, die Baxmann bis heute pflegt.

BURGDORF / Richtigstellung

Anzeige

1.4.96

Spitzenkandidat wird Opfer einer Leserbrieffälschung

Opfer eines untergeschobenen Leserbriefs im Hauptteil der Hannoverischen Allgemeinen Zeitung ist der Burgdorfer SPD-Bürgermeisterkandidat Alfred Baxmann geworden. Unter der Überschrift „Staat und Kirche gehören getrennt“ sind in der Ausgabe am Sonnabend angebliche Positionen Baxmanns zu einem Leitartikel veröffentlicht worden.

Der SPD-Spitzenkandidat zeigte sich sehr betroffen angesichts der Reaktionen, die er unmittelbar erfahren hat. Er sei besonders aus Kirchenkreisen am Wochenende auf diesen Leserbrief angesprochen worden. An einer schnellen Klarstellung sei ihm deshalb gelegen.

Er könne sich nicht vorstellen, daß diese Leserbrieffälschung eine Aktion politischer Parteien oder Gruppen sei, erklärte er. Schließlich sei in Burgdorf ein fairer politischer Wahlkampf vereinbart worden. Von den Inhalten des Briefes distanzieren er sich ausdrücklich: „Ich respektiere den seelsorgerischen Auftrag der Kirchen.“ Vor allem das soziale und friedenspolitische Engagement sowohl der evangelischen als auch der katholischen Kirche beeindruckte ihn. Beides sei für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Besonders

ärgerlich hat ihn der ihm unterstellte Vergleich zwischen den beiden Kirchen und Sekten wie Mun oder Scientology gemacht. „Das ist absurd“, sagte Baxmann.

Auch die in der Fälschung getroffenen Aussagen zum Religionsunterricht weist der Lehrer am Lehrter Gymnasium zurück. Der Religionsunterricht stehe nicht zur Disposition. Es gebe eindeutige rechtliche Bindungen. Im übrigen habe sich das Nebeneinander von konfessionellem Religionsunterricht und dem Fach „Werte und Normen“ bewährt. In der schulischen Praxis werde es seiner Kenntnis nach liberal und tolerant gehandhabt.

Soweit am Sonntag feststellbar, hat im Falle Baxmanns durch einen unglücklichen Umstand die obligatorische Rückversicherung bei Leserbriefen versagt. Falls die Veröffentlichung eines Leserbriefes im Hauptteil geplant ist, erhält der Verfasser vorab ein entsprechendes Anschreiben. Baxmann bekam es fünf Minuten vor seiner Abreise in den Urlaub und schenkte diesem keine Beachtung mehr. Als er, am Freitag abend zurückgekehrt, am Sonnabend morgen die Zeitung aufschlug, sei er „entsetzt vom Stuhl gefallen“.

cm